

Godela Linde | Rainer Rilling
Eine mosaiklinke Villa

in: Brigitte Aulenbacher u.a.(Hrsg.): Mosaiklinke Zukunftspfade. Gewerkschaft – Politik – Wissenschaft. Münster 2021 S.36-42

Schon der Tag war eine Zumutung. In Pontedera hatte er sich hoffnungslos verfahren. Hitze, Gegenwind, völlig unübersichtliche Orte, wahnsinnige Männer, die italienische Autos fuhren und Radfahr touristen hassten. Bei tiefer Nacht quälte er sich schließlich im Abseits eine grauenhafte Schotterstraße hinauf. Ende offen, kein Licht, nirgends. Aber gegen Mitternacht, ungefähr im August 1987, plötzlich ein folgenreicher Schimmer aus einer Ruine. Und als Michael, ein zeitweiser Toscanalinker, zurückkam, wurde eine Idee geboren. Sie brachte ein winziges Steinchen für eine Mosaiklinke zum Rollen. Das Licht war von einer Handvoll Italienerinnen und Deutschen gekommen, die nach der Vertreibung sardischer Schafe aus dem ersten Stockwerk der von ihnen 1986 erworbenen Ruine mit der jahrzehntlangen Restauration eines 400 Jahre alten Landsitzes aus der Zeit der Medici-Dynastie begonnen hatten. Warum also nicht das entstehende Kultur- und Bildungszentrum „Villa Palagione“ für die Durchführung einer einwöchigen „Herbstakademie“ nutzen? Für die Macher*innen ein riskantes, buchstäblich weit entferntes Projekt.

Sinngenerator ff.

Doch 1989 in einer Zeit der Unordnung, Fragmentierung, Defensive, Schwächung oder völligen Auflösung der verschiedensten Strömungen der Linken und ihrer Organisationen und Einrichtungen und häufig nur geringer gegenläufiger Initiativen „nüchternen, geduldiger Leute“, die „nicht verzweifeln“ und sich auch „nicht an jeder Dummheit begeistern“¹ oder peripherer Institutionen (in diesem Fall des BdWi²) fanden sich auch einige, die eine solche buchstäblich abseitige Seminarreihe gleichsam als Stärkungsmittel in Angriff nahmen. Gedacht wurde die „Herbstakademie“ als politisches Diskussionsseminar, Bildungsveranstaltung, wissenschaftlicher Workshop und „Sinngenerator“ (Georg Bollenbeck)³ gleichermaßen. Vor Ort ging sie übrigens einher mit der Bewunderung ständig neu restaurierter und reparierter Quartiere und Projekte der Villa Palagione 2.0. Die Seminarfolge wurde 2000-2002 kurz unterbrochen und sodann seit 2003 unter einem 1999 extra neu geschaffenen Träger (Stiftung GegenStand⁴) bis in die Gegenwart hinein unter dem naheliegenden Eigennamen als dauerhafte und autonome „Villa Rossa“ weitergeführt. Das gewählte Organisationsformat einer Stiftung soll als resiliente Institution und nachhaltig optimistisches Vorhaben der Beteiligten wirken, die hoffen, dass ihre Sache Zukunft hat. Sie ist also eine Aktion in der Zeit: ein Versuch, Ressourcen der Veränderung auf Dauer zu stellen. Der Arbeitsschwerpunkt der Stiftung liegt im Projekt der Villa Rossa. In der Zwischenbilanz der 28 Veranstaltungen des BdWi und der Stiftung Gegenstand stehen mittlerweile ca. 1000 Teilnehmer*innen, von denen etwa die Hälfte an drei oder mehr Seminaren teilgenommen haben und die Hälfte Frauen sind, was für die Referent*innen jedoch nicht galt. Darunter sind insgesamt 213 Referent*innen,⁵ davon unter der neuen Trägerschaft der

¹ Antonio Gramsci, Gefängnishefte, Bd. 1, Heft 1, § 63, Hamburg 1991, S. 136.

² Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, s. Thorsten Bultmann und Steffen Käthner (Hrsg.): Gegen den Strom schwimmen - 50 Jahre BdWi, Marburg 2018, S.31.

³ Bollenbeck, Georg: Für eine unbescheidene Linke. Krise – Hegemonie – Sinngenerator, in: LuXemburg 1/2010 S.92f.

⁴ Seit 2012 in Kooperation mit dem ver.di-Bildungswerk Hessen. Das Seminar wurde von Beginn an auch von der Rosa Luxemburg Stiftung mit Zuschüssen für Honorar- und Reisekosten finanziell unterstützt und zudem auch von der solidarischen Neugier und Teilnahme diverser Beschäftigter getragen. Die gemeinnützige linke Wissenschaftsstiftung (Stiftung GegenStand) ist klein. Ihre Arbeit finanziert sich durch die geringen Erträge aus dem Stiftungskapital, aus Spenden für laufende Projekte sowie aus Förderungsmitteln Dritter. Die Erhöhung des Stiftungskapitals geschieht durch Zustiftung, wobei es sich um steuerlich abzugsfähige Zuwendungsformen handelt. Das einst notwendige Mindestkapital von 50 000 DM ist mittlerweile auf 57 855 € (2019) angewachsen. Ihre Veranstaltungen ermöglichen die Anerkennung der Teilnahme als Bildungsurlaub.

⁵ Eine Gesamtübersicht der Autoren und Autorinnen findet sich hier: http://www.s-gs.de/wordpress/?page_id=964.

Stiftung GegenStand 17 Veranstaltungen mit 129 Referen*tinnen, mit Berufen aus der Gesellschafts- und Politikanalyse, Juristerei, den Ingenieur- und Umweltwissenschaften, der Friedensforschung, Geografie, Geschichte, Informatik oder, spät, dem Feminismus. Sie und die Mitwirkenden kamen überwiegend aus akademischen Berufen, dem Wissenschafts- und dem Gewerkschaftsbereich (insbesondere IGM, ver.di sowie GEW), aus Medien, Bewegungen und Politik. Einer von ihnen ist Hans-Jürgen Urban, der seit 2003 mit aktuell 14 Referaten die überlegene Position des Spitzenreiters in dieser Kategorie einnimmt. Mehr noch: Er nutzte die Gelegenheit der „Villa Rossa“, diese zusätzlich auszuzeichnen mit seiner Erfindung des Begriffs „Mosaiklinke“, die in einer naheliegenden religionstouristischen Bildermaschine stattfand.

Warum Nur?

Doch wie kommt es, dass ein solches Vorhaben entstehen und auf Dauer gestellt werden konnte? Kann eine simple Seminarveranstaltung überhaupt mit dem bedeutungsschweren, völlig anders dimensionierten politischen Begriff „Mosaiklinke“ gefasst werden – oder ergeben sich daraus sogar Hinweise für eine weitere Anreicherung des Begriffs? Vielleicht handelt es sich hier sogar schlicht um einen mehr oder weniger elitären Rückzugsort – etwa eine Art „science retreat“, die sich immer mehr mächtige Hochschulen und Forschungseinrichtungen zulegen, um die Produktivität ihrer Köpfe zu stimulieren? Was bringt immer neu drei bis vier Dutzend Menschen dazu, weite Entfernungen zu einem einsamen Ort zurückzulegen, um sich für eine lange Augustwoche an Diskussionen zu beteiligen, die sie ebenso gut ohne solchen Aufwand und mit minimalem ökologischem Fußabdruck weit entfernt von der Toskana hätten führen können – und deren Themen in aller Regel mit dieser Region zumindest auf den ersten Blick nichts zu tun hatten?

Jenseits von Bilzingsleben

Wikipedia ist der Frage nach dem Mosaik nachgegangen und vermerkt: „Die wahrscheinlich älteste bisher nachgewiesene von Menschen geschaffene mosaizierte Fläche stammt vom Homo erectus bilzingslebenensis, der offensichtlich dafür teilweise ortsfremde Steine und Knochen in den Löss eines fast kreisrunden Platzes mit einem Durchmesser von etwa 9 m eingedrückt haben muss. Der Fund dieses pflasterartigen Bereiches wird ca. 400.000 Jahre zurückdatiert.“⁶ Bilzingsleben liegt in Thüringen, dessen aktuelle Regierungskonstellation als mosaiklinks zu charakterisieren auf den ersten Blick natürlich naheliegt, aber zuweilen auch schwerfällt. Gleichwohl: Die Metapher „Mosaiklinke“ setzt in das Politische um, dass durch das Verbinden und Zusammenfügen einer Menge verschiedener Splitter oder Elemente Veränderung bewirkt und Muster oder Bilder entstehen können. Ihre eigene, „große Transformation“ entfaltet sie als Gesamtheit, obwohl und weil ihre Einzelteile als solche erkennbar bleiben. Eine Mosaiklinke ist daher kein „zusammenhangloses Ensemble“⁷, sondern eine verbindende Assoziation von Subjekten verschiedenster Art. Ein Mosaik ist eben kein Puzzle, das Bekanntes wiederholt und fixiert. Dort entsteht nichts Neues. Dagegen besteht ein Mosaik zwar auch aus einzelnen Teilen, aber das Ergebnis ist nicht unabänderlich - Überraschungen sind immer möglich. Die Stärke etwa einer Mosaiklinken ist die Verschiedenheit, ihre Schwäche ist die Fragmentierung und Spaltung.⁸ Ihr richtungspolitischer Sinn und ihre Hoffnung ist die gemeinsame Handlungsfähigkeit vieler – auch etwa wie „nur ein Unkraut unter anderen“.⁹ Dabei geht es nicht um die Rückführung der Vielfältigkeit auf polarisierende Einheitlichkeit: Die Anerkennung der Differenzen soll ein Faktor der Sammlung und Einbeziehung sein, indem die Anerkennung der

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Mosaik> sowie https://de.wikipedia.org/wiki/Fundplatz_Bilzingsleben#Die_Vormenschenfunde_von_Bilzingsleben.

⁷ FAZ v.17.4.2019.

⁸ Altwater, Elmar: Der große Krach. Oder die Jahrhundertkrise von Wirtschaft und Finanzen, von Politik und Natur, Münster 2010, S.229, zit. n. Hans-Jürgen Urban: Vorlauf zu einem HKWM-Artikel ›Mosaik-Linke‹, in: Das Argument 331 (2019) S.24.

⁹ „Ich für mich: hoffen vier mal, dass der Sozialismus auch nur ein Unkraut unter anderen ist, das immer wieder durchkommt, ob sie wollen oder nicht.“ Peter Rühmkorf: Tabu I, Tagebücher 1989-1991, Reinbek 1995, S.159, Eintrag vom 9.12.1989.

Unterschiede dabei Hand in Hand geht mit der Anerkennung der Ähnlichkeiten – ein Prozess der Vermittlung von Antagonismus und Kooperation also: „Es geht darum, Kontexte der Diskussion zu schaffen, in denen der Impuls für die Einheit und die Gleichartigkeit die gleiche Intensität erhält wie der für die Abgrenzung und den Unterschied.“¹⁰ Im Wechselspiel von Ähnlichkeit und Differenz bilden sich dabei ständig neue politische Spektren und Sinngeneratoren, werden hegemonial, vermischen sich in neuer Unordnung oder verschwinden, sind stabil oder bloß ein Gespenst in der Wunderkammer. Geht man nun im Falle Villa Rossa den realen Kontexten der Diskussion des Wochenseminars nach, ergeben sich einige unerwartete Resultate.¹¹

Die Immobilie -aber welche?

Der zentrale Ort des Geschehens ist die Immobilie „Villa Palagione Centro Interculturale“. Sie liefert auf ihrer Webpräsenz bereits eine Reihe von Stichworten: „Villa Palagione - vor 400 Jahren erbaut... Die nachweisbare Geschichte der Villa Palagione beginnt 1598, die Blütezeit der Medici.“ Oder: „... inmitten der toskanischen Kulturlandschaft. . . In kaum einer anderen Region der Welt konzentrieren sich kulturhistorisch interessante Stätten in einer solchen Dichte wie in der Toskana: Florenz, Pisa, Lucca, Volterra, San Gimignano, Siena, befinden sich in einem Umkreis von ca. 70 km“ heißt es dort. Und endlich: die Palagione befindet sich etwa sieben Kilometer östlich von Volterra, das „eine Stadt mit einer über 3000-jährigen Geschichte ist: etruskisch, römisch und mittelalterlich geprägt. . . können Sie Bildung, Kultur und Urlaub miteinander verbinden... Unterkunft und Verpflegung im antiken Ambiente“.¹² Tatsächlich durchzieht sich im bis zur Jahrhundertwende andauernden Aufbau der Lokation der Villa Palagione von Beginn die Bemühung, durch Restauration und nicht bloß äußere Anmutung etwas, was vorhanden und dann verschwunden war, auf verschiedenste Weise zurückzuholen. Damit fügte sich das Palagione-Projekt in einen alten, aber dann seit den 70er und 80er Jahren förmlich explodierenden historischen Wandel insbesondere in Frankreich und Italien ein: Heterogene und scheinbar alleinstehende starke Ressourcen wie Grundeigentum, Landschaftsästhetik, Immobilienwesen, Gastronomie, Künste, Kultur, Kreativwirtschaft und vor allem Geschichtspflege und -narration werden zu einem eigenen, zunehmend gewinnbringenden Kräftefeld der vielfältigen Kulturalisierung und oftmals zugleich auch Historisierung verdichtet. Eine zentrale Rolle spielt dabei die „Patrimonialisierung“, also der Bezug auf ein geschichtspralles, mit Tradition und Authentizität ausgestattetes kulturelles Erbe. Mit ästhetisch-sinnlichen, kulturellen Gehalten und Erzählungen („storytelling“) bis hin zu den in Italien verbreiteten Kostümfesten präsentiert es sich als Überbleibsel einer mehr oder weniger identitätsbildenden Vergangenheit („Heritage“) und den Zeichen ihrer Zeit – und zuweilen wird auch mal und immer öfter nachgeholfen. Beispiele für derlei Aufwertungen der Vergangenheit und der Erinnerungskultur sind Legion. Die französischen Soziologen Luc Boltanski und Arnaud Esquerre haben in ihrer spannenden Studie von 2018¹³ gezeigt, dass die ökonomischen Zentralakteure dieses neuen Kräftefelds eines „patrimonialen Kapitalismus“ verklumpte Kohorten hochkonzentrierter Superreiche, Großinvestor*innen, Händler*innen, Großgrundbesitzeigentümer*innen, Konzerne der Luxusökonomie und Erb*innen sind. Es sind aber die Kultur- und Kreativwirtschaft und in erster Linie die riesige Dienstleistungsindustrie des millionenfachen Tourismus zu großen Vergangenenheiten, außerordentlichen Landschaften, Agrotourismus, Gesundheit (Sport! Wasser! Berge!), Gastronomie, Hotellerie, Ferienwohnungen, Entertainment, angesagten Destinationen, Orten des Staunens, kulturellen Großevents

¹⁰ Boaventura de Sousa Santos: „Entpolarisierte Pluralitäten“, in: LuXemburg 1/2010 S.128-135, hier: S.131.

¹¹ Die Felder, die in den 80er Jahren auch auf der „Herbstakademie“ bestritten wurden, kamen zumeist mit den großen Stichworten Kapitalismus, Faschismus, Ökologie und Krieg/Frieden aus. Mit dem langen Verschwinden des Staatssozialismus entstand in den letzten Jahrzehnten im weiten linken Richtungsspektrum ein Kaleidoskop neuer Themen und Konstellationen mit eigenem politischem Sinn.

¹² <http://www.villa-palagione.org/d/villa/villa.htm>. Zur Geschichte s. <http://www.villa-palagione.org/d/lesestoff/lesestoff.htm>.

¹³ Boltanski, Luc / Esquerre, Arnaud, 2018: Bereicherung. Eine Kritik der Ware, Frankfurt, S.16. S.a. Rilling, Rainer, 2019: Enrichissement - Ökonomie der Bereicherung, in: Z 118, S.91-98.

oder Spektakels und vielfältigsten Arrangements aktiver Selbstbildung und -tätigkeit, welche heutzutage Menschenmassen in Bewegung und Kontakt bringen. Wer in dieser „Schwerindustrie der Bilder und des Gefühls“¹⁴ agieren möchte, muss die Klaviatur dieses Feldes meistern.

Kontext und Lernort

In diesem Zusammenhang sind die Beschäftigten, Eigentümer*innen, Unterstützer*innen und manche Nutzer*innen des „Hauses“ Villa Palagione unterwegs. Über die Jahre hinweg wurden nicht wenige Schlüsselemente dieser Trends und Ressourcen aufgegriffen und entwickelt, wobei die Unterlegung mit einer Triade von auch historischem Wissen und wissenschaftlich untersetztem Bildungs- und Kulturkapital eine besondere Rolle spielt. Die Praxis hat gezeigt, dass ein wesentlicher Reiz des Seminarprojekts der seit Jahrzehnten durchgängig voll belegten „Villa Rossa“ auch auf die Wirkung exakt dieser Faktoren zurückgeht und entsprechende Erwartungen bedient. Der „Lernort“ (Urban) spielt eben auf jeden Fall eine Rolle, wird jedoch in der Debatte um die Mosaiklinke unterschätzt. Er ist aber ein Treiber eigener Art. Im konkreten Fall stellt er insbesondere räumliche, landschaftliche, historische und kulturelle Ressourcen zur Verfügung, also einen *Kontext* mit seinen besonderen Mengen, Mustern und Wirkungen. Dieser kann mehr oder weniger nachhaltig einen Diskurs des Commoning – der Entstehung oder Unterstreichung des Gemeinsamen – befördern, der konsensorientiert ist und faktisch polarisierenden Zuspitzungen entgegenläuft – auch durch „Bilder und Gefühle“.

Blues

Im Lauf der 28 Jahre der „Herbstakademie“ und der „Villa Rossa“ ging es durchgängig um Politik. Die Themen der Wochenseminare waren vielfältig. Nur die Entwicklungen in Europa und den USA sowie der Raum- und Geopolitik waren Thema von zwei oder drei Veranstaltungen und damit kleinere Schwerpunkte. Durchgängig aber ging es um Krisen, damit unterschiedlich verknüpfte Veränderung und abwesenden, aber offenen und vielfältig angestrebten Zukünften. „Deshalb braucht die Mosaik-Linke“, formulierte Georg Bollenbeck 2009 in seinem Vortrag auf der Villa Rossa „einen imaginativen Sinngenerator, der ihren Energien eine neue Qualität verleiht, ... seine Aufgabe besteht darin, ihre große Erzählung mit Wahrheitsanspruch zu aktualisieren und schließlich eine Weltdeutung mit Handlungsanbindung zu befördern. Man könnte den Sinngenerator als eine regulative Idee bezeichnen. Ohne politische Akteure, die ihn nutzen, existiert er nicht. ... Doch alle Parteien, Bewegungen oder Institutionen brauchen motivierende Leitideen und weltdeutungsfähige Einsichten. Verlieren sie solch symbolische Überschüsse, so verlieren sie, wie es der Parteienforscher Franz Walter nennt, ihre ‚Sinnzentrale‘.“¹⁵ Das Format der Seminarveranstaltung versucht, gestaltende Kommunikation und Kontext zu verknüpfen: verschiedene Disziplinen und übergreifende Schwerpunkte mit vier kontroversen und ergänzenden Themen am Tag, so dass am Ende der Seminarwoche ein beträchtliches Spektrum von Blickwinkeln und integrierendem, praxisbezogenen Gesamtbild zusammengelassen ist; geschützte Öffentlichkeit (keine Ton- oder Videoaufnahmen); wechselnde Moderation, Arbeit mit unterschiedlichen Medien an wechselnden Orten, lockeres Zeitregime (Siesta! offene Redezeit), themen- und kontextbezogene Exkursionen¹⁶; endlich zwischen 20 und 30 Texten umfangreiche sowie zuweilen seminarbezogene Konvolute und verfasste Bände¹⁷, die zwei Monate zuvor elektronisch vorliegen; schließlich Abend- und Nachtzeit für romantische Blicke auf Landschaft

¹⁴ Groebner, Valentin: Die Aussicht von gestern. Tourismus, Alltag und das Unsichtbare, in: Gaberell, Daniel (Hrsg.), 2012; Luzern, Bern, S.2. https://www.unilu.ch/fileadmin/fakultaeten/ksf/institute/histsem/Dokumente/Groebner_Valentin/Die_Aussicht_von_Gestern.pdf.

¹⁵ Bollenbeck., ebd. S.93.

¹⁶ Etwa zu „Florenz: eine neoliberale Stadt“ (2007) oder zur „Banca Monte dei Paschi di Siena“ (2013).

¹⁷ S. etwa Linde, Godela: Die gute und die schlechte Regierung und ihre Auswirkungen in Stadt und Land, Marburg 2005, 192 S., dies.: Zu den alten Siena-Magnaten. Bankengeschichte und Bankenpaläste in Siena, Marburg 2013, 28 S.; weiter umfangreiche Materialzusammenstellungen zu den Themen Geopolitik (2012), Sprache, Macht, Politik (1992), Komplexe Welten – Turbulente Verläufe (1994) und Zeitalter der Extreme (1996).

(Wiesen und Hausberg – den Monte Voltraio -), Lesungen, informelles Reden (Klatsch und Tratsch) unter Steineichen oder Magnolienbäumen, exzellentes italienisches Essen, Open-Air. Zusammengefasst: „Die Villa Rossa ist für mosaiklinke Menschen, was für den Rock der Blues ist. Es ist wie eine Batterie: von Zeit zu Zeit musst du zurück, um dich aufzuladen.“ (Frei nach Eric Clapton).

Anhang Veranstaltungen 1989-2020

1989: Wissenschaft und Risiko 1990: Ende der Geschichte? 1991: Islam - Orient - Nord-Süd-Konflikt 1992: Sprache - Macht - Politik 1993: Markt und Moderne 1994: Komplexe Welten - Turbulente Verläufe 1995: Sustainable Rule 1996: Zeitalter der Extreme“. Bilanz des 20. Und Ausblick auf das 21. Jahrhundert. 1997 Nach dem „Zeitalter der Extreme“ – Im Übergang in das 21. Jahrhundert 1998 Reichtum	1999 Persönliches Handeln im nationalen Wettbewerbsstaat 2003 Im Schatten des Imperiums I: USA. 2004 Im Schatten des Imperiums II: Europa 2005 Die gute und die schlechte Regierung 2006 Was ist links? 2007 Raum [Paradies: Standort: War Room] 2008 Kleine Bilanzen der Demokratie. 2009 Krise. Kunst. Kultur. Transformation 2010 Wem gehört Italien?	2011 Praktisch wäre es, wenn die Linke mehr über die Zukunft wissen würde 2012 Geopolitik 2013 Konzerne 2014 Europa zerfällt? 2015 Neue Ungleichheit 2016 Europas politische Farbe ändert sich 2017 Um + Welt + Brüche 2018 Transformationen des Öffentlichen – Hegemonien & (Gegen-) Öffentlichkeiten 2019 Stadt. Und Land 2020 Aufruhr (abgesagt Juli 2020 wg. Covid -19
---	--	--